Sich nur auf ein oder zwei dieser Bereiche zu konzentrieren, hieße, der eigenen Arbeit ein wichtiges Stück abzuschneiden. Deshalb muß auf alle drei Bereiche das gleiche Gewicht gelegt werden.

Neben dem aktiven Kampf sehen viele Gruppen auch die Notwendigkeit, an die Herrschenden Forderungen zu stellen. Wir denken jedoch, daß wir nicht diejenigen anbetteln sollten, die vom Rechtsextremismus, Sexismus und vor allem vom Rassismus profitieren. So wäre ein Verbot einer oder mehrerer Faschogruppen kein Gewinn, da der Staat keinerlei Interesse an einer wirklichen Zerschlagung solcher Gruppen hat. Gleichzeitig bindet eine Verbotsforderung und die damit verbundene Arbeit viele eigene Kräfte, die woanders weitaus sinnvoller eingesetzt werden sollten. Die Verbotsforderung ist aber nicht nur unsinnig, sondern auch politisch falsch: Sie schürt die Illusion, der Staat könne doch ein Interesse an der Verfolgung faschistischer Organisationen haben oder sich zumindest (bei genügendem Druck) dafür einsetzen. Mit einer solchen Forderung stellt mensch den Staat bzw. die Justiz als neutrale Instanz dar, die politisch unabhängig ist. Dies schafft bei vielen Menschen Illusionen über die wirklichen Interessen der Herrschenden und das steht einer autonomen Organisierung von unten direkt entgegen. Antifa-Kampf kann nur unabhängig von staatlichen Stellen und zum großen Teil auch gegen sie geführt werden.

Der Begriff "Antifa" beinhaltet für uns auch nicht mehr nur den Kampf gegen Nazis. Er ist mehr als eine bloße Abkürzung, er steht für Antifaschismus, Antirassismus, Antisexismus und Antikapitalismus - also für eine klassenlose Gesellschaft. Wir kämpfen also auch für neue Perspektiven, nicht nur gegen etwas. Dabei warten wir nicht auf später, sondern versuchen, die angestrebten Veränderungen bei uns auch schon selber zu praktizieren. Unsere Arbeit ist selbstbestimmt, es gibt keine hierarchische Struktur, keine Benachteiligung von Frauen oder ausländischen Menschen. Wir arbeiten kollektiv und nicht in Konkurrenz zueinander und alle sind für die gemeinsame Arbeit und deren Ergebnisse verantwortlich.
Selbstverantwortlich zu arbeiten setzt jedoch einiges voraus: Das VerantwortungsbewußtSein aller Mitglieder und eine gewisse Disziplin in der Arbeit. Wobei dies nichts mit der Disziplin gegenüber einer Autorität zu tun hat, sondern eine Notwendigkeit ist, wenn wir ernsthaft etwas verändern wollen. Wie das konkret aussieht, entscheiden wir gemeinsam, nicht von oben herab. Nur so können sich alle Beteiligten politisch und praktisch weiterentwickeln, Erfahrungen sammeln und vermitteln und auch als Vorbild für diejenigen Menschen dienen, die wir noch für unsere Vorstellungen gewinnen wollen.

Antifa Jugendfront

Politisches Selbstverständnis

Die ANTIFA JUGENDFRONT ist eine Gruppe, die eine revolutionäre Veränderung der Gesellschaft anstrebt; wir wollen keinen reformierten Kapitalismus, sondern ein Gesellschaftssystem, dessen Merkmale die Menschlichkeit, Kollektivität, Solidarität und Selbstbestimmung sind.
All diese Eigenschaften widersprechen dem derzeitigen System und sind deshalb innerhalb dieser herrschenden Ordnung nicht durchzusetzen. Die Konsequenz aus dieser Erkenntnis ist, daß wir gegen das kapitalistische System sind, ob es in Form eines faschistischen Staates oder einer bürgerlichen Demokratie auftritt.
Die Gesellschaftsordnung die wir anstreben baut auf die oben genannten Werte auf. Wir sehen uns jedoch in erster Linie als Widerstandsgruppe, die das jetzige System der Ausbeutung und Unterdrückung bekämpft, nicht als eine Gruppe, die bereits heute vollständige Modelle des später zu schaffenden Systems entwirft. So ist es auch möglich, unterschiedliche politische Ansichten (Anarchismus, Kommunismus) im gemeinsamen Kampf zusammenzuführen und das gemeinsame Ziel - Abschaffung der kapitalistischen Ordnung - auch gemeinsam anzustreben. Wir wollen die Fehler der zwanziger und frühen dreißiger Jahre nicht wiederholen, als die arbeitende Klasse von ihren Parteiführungen gespalten und gegeneinander aufgehetzt wurde, was verherende Auswirkungen im antifaschistischen Kampf hatte: Es gab keine gemeinsame, starke Organisierung gegen die NSDAP und die SA.

Als Gruppe, die sich der radikalen Linken zugehörig fühlt und gleichzeitig Teil der antifaschistischen Bewegung ist, streben wir in der politischen Arbeit auch eine Zusammenarbeit mit solchen Gruppen an, die politisch andere Standpunkte haben, sich aber ebenfalls dem Kampf gegen Faschismus, Rassismus und Sexismus zur Aufgabe gemacht haben.
Wir sehen die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen in Bündnissen als sehr wichtig an. In Bündnissen müssen revolutionäre Antifagruppen aktiv mitarbeiten, um eine Basis für die Gewinnung von weiteren aktiven Antifas zu haben und nun auch in eher bürgerliche Kreise radikaler Ideen reinzutragen. Außerdem darf der Bereich Antifa nicht den bürgerlichen Kreisen überlassen werden. Die gemeinsame Arbeit im Bündnis ist aber auch aus politischen Gründen notwendig, um der Organisierung der Faschisten ein möglichst breiten Widerstand entgegenzusetzen.
Dafür ist es natürlich wichtig, auch die eigenen Inhalte durchsetzen zu können, bzw. sich auf eine gemeinsame Ebene zu einigen. Das setzt allerdings eine gewisse eigene Stärke voraus, die wir am besten durch eine eigenständige, gute und kontinuierliche Arbeit erreichen.

ANTIFA

Wir wollen einen aktiven politischen Kampf gegen die kapitalistische Ordnung führen. Unser Ansatzpunkt ist die antifaschistische Arbeit, der Kampf gegen faschistische und rechtsextreme, sexistische und rassistische Tendenzen, Strukturen und Organisationen. Zum einen, weil sich viele von uns über dieses Thema politisiert und radikalisiert haben und es auch in Zukunft zu erwarten ist, daß Jugendliche über die Ablehnung rechtsextremer Tendenzen zu erreichen und politisch weiterzuentwickeln sind.
Außerdem sehen wir es als notwendig an, sich der extremen Rechten und ihren Zielen in den Weg zu stellen und eine weitere Entwicklung dieser Gesellschaft nach rechts zu bekämpfen. Rechtsextreme Ideologien und die Gruppen, die sie vertreten, sind der radikalste Ausdruck der derzeitigen Ordnung. Und diese ist bestimmt von Ausbeutung, Unterdrückung, Konkurrenzdenken, Entrechtung und Verdummung. Rechtsextremistische und faschistische Organisationen treiben diese Entwicklung voran, da sie natürlich ein Interesse daran haben.

Denn der Staat, den die Nazis anstreben, baut in noch extremerer Form auf diese Eigenschaften auf. Da die Faschos schon heute ihre Organisationen aufbauen, ihre Ideologie massiv propagieren und Andersdenkende oder in ihren Augen "Minderwertige" direkt angreifen, ist eine gezielte antifaschistische Arbeit notwendig.

Unsere praktische Arbeit besteht aus
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (Aufklärung und Propaganda über Flugblätter, Demos, das ANTIFA JUGENDINFO, Veranstaltung u.a.)
STRUKTURARBEIT (Aufbau von arbeitsfähigen Strukturen, Diskussions-Möglichkeiten, Unterstützung neuer Antifagruppen)
WIDERSTAND (Be- oder Verhinderung von FaschoVeranstaltungen, aktiver Protest usw., Organisierung von der Basis aus).
Alle drei Bereiche ergänzen sich gegenseitig und sind gleichwertig.

weiter auf der Rückseite